

Seit 50 Jahren belebt die Kapelle Oberalp die Volksmusikszene

TEXT: PETER DE JONG

Seit 50 Jahren spielt die Kapelle Oberalp auf den Bühnen dieser Welt.

Ans Aufhören denken Kapellmeister Arno Jehli, 68, und seine sechs Musikkollegen noch lange nicht. Im Gegenteil: Der Terminkalender der Oberälpler ist dicht gefüllt, ein Auftritt jagt den anderen.

Gleich eine ganze Tournee mit 12 Konzerten hat die Kapelle Oberalp für ihr Jubiläum auf die Beine gestellt. Die Formation war schon immer für die eine oder andere Überraschung gut. Und sie ist es auch diesmal: Gefeierte wird in verschiedenen Kirchen zusammen mit dem Gemischten Chor Arosa und dem Konzertorganisten Stephan Thomas. Die musikalische Geburtstagsreise wird am Sonntag, 7. Oktober, in der Martinskirche in Chur abgeschlossen. Geplant, aber noch nicht terminiert, sind weitere Auftritte in Basel, Bern und Zürich. Erleben kann man die sieben Mitglieder – Josias Just, Martin Tanner und Walti Rogentin an der Klarinette, Arno Jehli, Kurt Patzen und Felix Calonder am Schwyzerörgeli sowie Forti Caduff am Bass – zudem am 18. August am Churer Fest auf dem Martinsplatz und am 26. August am Volksmusikfest «Musik für alle» auf Brambrüesch. Das Sahnehäubchen auf der Geburtstagstorte ist die Verleihung des «Goldenen Violinschlüssels» an Kapellmeister Arno Jehli. Er darf die höchste Auszeichnung der Schweizer Volksmusik am 13. Oktober im Forum im Ried in Landquart in Empfang nehmen – als vierter Bündner nach Hans Fischer (1983), Domenic Janett (1991) und Hans Niederdorfer (1997).

Es begann in Chur

Ihren ersten Auftritt hatte die Kapelle Oberalp im Mai 1968 im Churer Restaurant Rheinkrone, in einer Zeit, als die Rolling Stones die Welt auf den Kopf stellten. Damals 18-jährig und offen für alles Neue, habe er den Rock'n'Roll wie alle anderen «in vollen Zügen» genossen, erzählt Arno Jehli. Mit jungen 13 Jahren spielte er – ganz ohne Noten – bereits Akkordeon, musste aber ebenso früh feststellen, dass die Volksmusik so gar nicht sein Ding war. Das änderte sich, als er als Teenager in den Sommerferien bei einer Bauernfamilie in Praden arbeitete. «Dort lief von morgens bis abends im Radio Ländlermusik.» Die erste Kapelle Oberalp setzte sich aus Silvio Caluori an der Klarinette, Arno Jehli und Jürg Gadiant am Schwyzerörgeli sowie Peter Jehli am Bass zusammen. Etwas später gesellte sich der Klarinettist Arno Cafilisch dazu.

Der Name Oberalp bezieht sich nicht etwa auf den gleichnamigen Pass in der Surselva, nein, auf die-

sen Namen stiessen die Musiker, weil der damalige Kapellmeister Silvio Caluori in Chur an der Oberalpstrasse wohnte. Noch im gleichen Jahr hatte die junge Formation den ersten Schallplattenvertrag in der Tasche. «Klänge aus dem Bündnerland» lautete der Titel der ersten Scheibe. Bis heute hat die Kapelle über 70 Alben produziert, einige wurden vergoldet, eine erhielt sogar Platin.

Eine reisefreudige Kapelle

Frischen Wind in die Volksmusikszene bringen – das hatten sich die sechs Hobbymusiker vorgenommen. Sie fielen immer wieder durch Abstecher in fremde Gefilde auf: 1979 spielten sie mit einer Steelband die Platte «Grüezi wohl Trinidad!» ein, es folgten viele weitere Experimente, etwa mit einer Dudelsackgruppe, einem Streicherensemble, einer Rockband und sogar einem Rapper. Leicht und locker kombinierten sie traditionelle Bündner Volksmusik mit südamerikanischen Rhythmen. Oder auch mit Südseeklängen. Nicht

alle goutierten die musikalischen Seitensprünge: «Die Volksmusikpuristen machten einen grossen Bogen um uns», erinnert sich der pensionierte Archivar aus Rodels. Das Publikum aber war begeistert. 1985 wurde sogar ein eigener Fanclub gegründet – mit heute über 500 Mitgliedern im In- und Ausland.

Auf ihren vielen Reisen rund um die Welt hat die Kapelle Oberalp allerhand erlebt, unzählige Geschichten hat der 68-jährige Komponist und Musiker auf Lager. Unvergessen ist der Auftritt im Kapitol in Washington: «Am Schluss haben uns alle Gouverneure die Hand geschüttelt, darunter auch Ronald Reagan, der spätere Präsident Amerikas.» Oder auch der Auftritt vor Queen Mum in Toronto, die, als die Oberälpler spontan zur englischen Nationalhymne ansetzten, «amused» zuhörte. Die Kapelle Oberalp spielt nun schon seit drei Jahrzehnten in der gleichen Besetzung – keine Selbstverständlichkeit. Jehli führt dies auf die «tolle Kameradschaft» zurück: «Wir sind ein eingeschworenes Trüppchen.» Und dieses Trüppchen denkt noch lange nicht daran, die Instrumente in die Ecke zu stellen. «Die Musik ist unser Leben. Ja, es ist wirklich so.» ■



Ein eingeschworenes Trüppchen: Die Kapelle Oberalp – in der Mitte Kapellmeister Arno Jehli – feiert dieses Jahr ihr 50-jähriges Bestehen.